

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Rothenthurm, Kaplanei

07.011

Objekt-Adresse: Biberegg 15



Einstufung: regional
Datierung: 1693
Koordinaten: 2693575.58 / 1216355.27
KTN: 274
EGID: 259494
Inventarisiert: 1979

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälernten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- *ISOS national:* Gebiet 01., EZ: A
- *BHI:* 07.01-67
- *Bauforschung:* -
- *ICOMOS-Garten:* -
- *KGS:* B -12902
- *INSA:* -
- *ISIS:* -
- *IVS:* -

Würdigung:

Die 1693 erbaute Kaplanei ist einer der drei Wohnbauten des ortsbaulich herausragenden und ortsgeschichtlich bedeutenden Weilers Biberegg. Aufgrund seines typologischen und räumlichen Bezugs zur Loretokapelle nach dem Sakralbau wichtigstes Gebäude des Weilers. Spannungsvoller durch zwei Hauptbauphasen des späten 17. und späten 18. Jh. gleichermassen geprägter Wohnbau. Diese Eigenschaften verleihen dem Bau einen erheblichen kulturellen, geschichtlichen, wie auch architekturgeschichtlichen und ortsbaulichen Wert.

Lage:

Die Kaplanei steht im zu Biberegg gehörenden Weiler Redingburg knapp 1.7 km südlich der Pfarrkirche von Rothenthurm. Der kleine Weiler - eine kompakte Einheit bestehend aus der Loretokapelle und drei regionaltypischen Wohnbauten - liegt auf einem schwach ausgebildeten Hügel inmitten des ausgedehnten Streusiedlungsgebiets südlich des Dorfes Rothenthurm. Durch den Weiler führte schon im Mittelalter der Fahr- und Saumweg vom Gotthard zum Zürichsee. Für das äussere Ortsbild prägend ist das tief ausgewaschene Bachbett der Steiner Aa, die südlich am Weiler vorbeifliesst. Das Pfrundhaus ist der nördlich gelegene der drei Wohnbauten, die sich um die Kapelle gruppieren.

Objektbeschreibung:

Von zwei Hauptbauphasen in den Jahren 1693 und 1786 geprägter Wohnbau. 14 Jahre nach dem Bau der Loretokapelle 1679 wurde nördlich davon ein Pfrundhaus für den Kaplan errichtet. Über einem hangausgleichenden Kellersockel erhebt sich ein Blockbau mit steilem, geknicktem Satteldach, das auf einer um 1800 entstandenen Darstellung noch über Teilwalme verfügt zu haben scheint. Im Gegensatz zum überwiegenden Anteil der Wohnbauten des 17. Jh. möglicherweise bereits bauzeitlich ohne Lauben im zweiten Wohngeschoss. Die strassenseitige Trauffassade durch einen Umbau 1786 mit einem repräsentativen, über eine doppelläufige Freitreppe mit gemauerter Treppenbrüstung erschlossenen Eingang zur Schauseite erhoben. Eingang mit Oberlicht und Sandsteingewände, die Füllungstür mit Dekorelementen des Louis XVI aus der Zeit des Umbaus erhalten. Zur Aufwertung dieser Schauseite wurden Teile des Holzbaus und die strassenseitige Dachuntersicht mit einem Fassadenputz versehen. Möglicherweise zeitgleich könnte das Holzwerk des Baus seine Rotfassung erhalten haben.

Die dem Haupteingang gegenüberliegende Traufseite ist hingegen als einfacher Schopfanbau mit vertikaler Brettschalung ausgebildet. Die heutigen Einzelfenster in den Giebelfassaden könnten ebenfalls mit dem Umbau 1786 oder dann im Laufe des 19. Jh. angelegt worden sein. Vor der südorientierten Giebelfront eingefriedeter Nutzgarten.

Baugeschichte:

1693 Baujahr
1786 Umbau
2001 Aussenrestaurierung

Quellen / Literatur:

- KDM SZ II: 1930, S. 156.
- Marty-Gisler, Albert: Rothenthurm. Mehr als "Turpnä" und "Ischä", Schwyz 2016, S. 87, 89.
- Rothenthurm: Broschüre hg. v. Verkehrsverein Rothenthurm, Einsiedeln 1993, S. 15.
- MHVS: 93/2001, S. 212.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 411.